

Evangelisch-Lutherische  
Kirchengemeinde Ahrensbök

# Gemeindebrief Sonderausgabe

## Marienkirche zu Ahrensbök gestern und heute



**Bildband**

## Vorwort der Kirchengemeinde

### Die Stätte Deines Hauses, den Ort, da Deine Ehre wohnt

„Habt Ihr hier in der Kirche auch Gott versteckt?“, fragt ein Kind. „Da hängt er doch“, sagt ein anderes und deutet auf das Kreuz.

Kinder und Erwachsene werden manchmal angesichts der Größe, Höhe und Schönheit der Kirche, angesichts von Altar und Orgel ein wenig leiser und schauen sich um, sie kommen zur Ruhe. In Kirchen stellen manche auch besonders Fragen nach Gott, suchen und finden Zuflucht.

Im Eingang steht ein Psalmvers 26,8: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, den Ort, da Deine Ehre wohnt.“

„Ich habe lieb“, ein zärtliches Wort begleitet in unsere Kirche. Ich stelle mir vor, wie viele Menschen durch diesen Eingang gegangen sind. Lebensgeschichten mit Freude und Leid sind auch mit der Ahrensböcker Kirche verbunden. Hunderte haben mitgebaut an diesem Bauwerk. Manche erlebten nicht mehr das Ende eines Bauabschnitts. Liebevoll, voller Glauben vielleicht oder mit Achtung haben in zahlreichen Bauabschnitten Handwerker auch für alle nachfolgenden Generationen diese Kirche mitgestaltet. Bauausschüsse in Kirchengemeinderäten fassten Beschlüsse für bauliche Veränderungen.

Unsere Kirche ist nicht nur durch die Baufertigkeit oder die Verzierungen ein besonderer Ort. In unserer Kirche feiern wir in Gottesdiensten Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch. Wir können getröstet werden und ermahnt, einander ermutigen und stärken für Schweres, das vor uns liegt. Wir können Vergebung erfahren. Damit Kirche ein Ort zur Ehre Gottes wird, gehört der Geist der Liebe und Gerechtigkeit in diese Kirche und zu den Menschen, die darin ein- und ausgehen.

Unsere Ahrensböcker Kirche ist ein Schmuckstück!

Wir freuen uns sehr über die Arbeit von Frau Horns, Mitglied im Kirchengemeinderat, und Herrn Brede, Mitarbeiter im Heimatmuseum Ahrensböck! Wir danken beiden sehr herzlich, dass sie alte und neue Bilder zusammengestellt haben! Vielen Dank für dieses Heft, das auch von Fotograf Herrn Redöhl mit einem Foto unterstützt wurde.

*Im Namen des Kirchengemeinderats,  
Ihre Pastorinnen Andrea Pistor und Kirstin Mewes-Goeze*

## Die Kirche aus der Luft

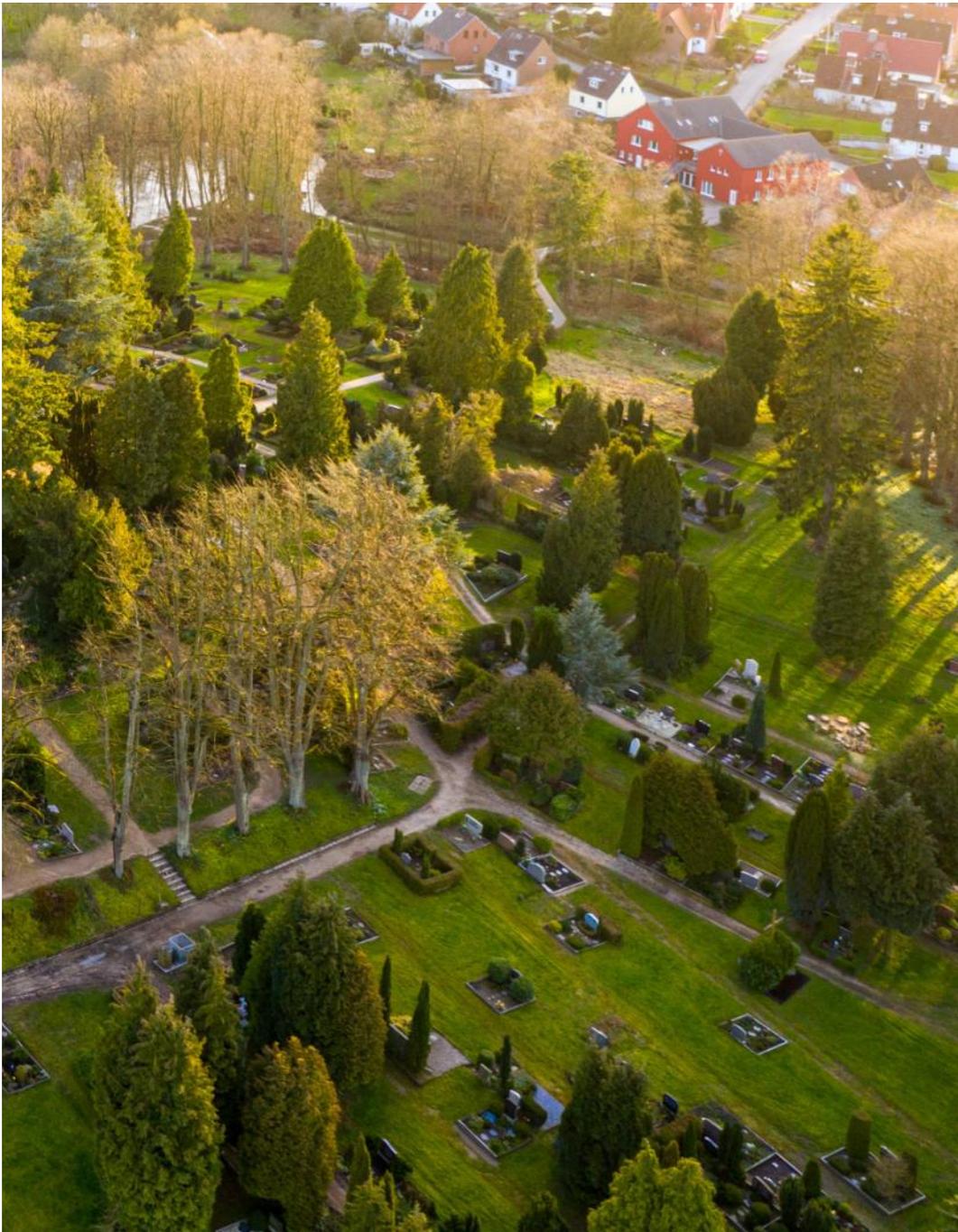


Ein Luftbild aus dem Jahr 1956. Eine Luftbildfirma überflog Ahrensböök und Umgebung mit einem Fiseler Storch und machte zahlreiche Aufnahmen. Das Heimatmuseum hat eine Bilder-CD gekauft.  
Die Kirche aus der Luft aus Richtung Nordost. Das große Gebäude links davor ist die Volksschule, die 1873 erbaut und Anfang der 1970-er Jahre abgerissen wurde. Die Klosterstraße existierte noch nicht.

## Die Kirche aus der Luft



Ansicht aus Richtung Nordost—oben rechts sehen Sie Pastorat und Gemeindehaus



Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Herrn Armin Redöhl  
[www.redoehl-fotografie.de](http://www.redoehl-fotografie.de)

## Die Kirche aus der Luft



Und noch eine Ansicht aus der Luft—aus Südwesten. Eine Postkarte von ca. 1940. Die dunklen Flecken oben links stammen vom Poststempel.



## Die Geschichte

### Ahrensböök und die Kirche gehören zusammen...

... denn ohne die Ursprünge der Kirche gäbe es den Ort in dieser Form und mit diesem Namen nicht.

Vor dem Jahr 1300 befand sich an der Stelle, an der jetzt die Marienkirche steht, eine Wallfahrtskapelle mit einem angeblich wundertätigen Marienbild. Das Bild ging auf die Legende zurück, nach der Maria einem Mann in einer Buche erschienen war, in der ein Adler nistete. Hieraus leitet sich der Name Ahrensböök bzw. Arnesboken ab:

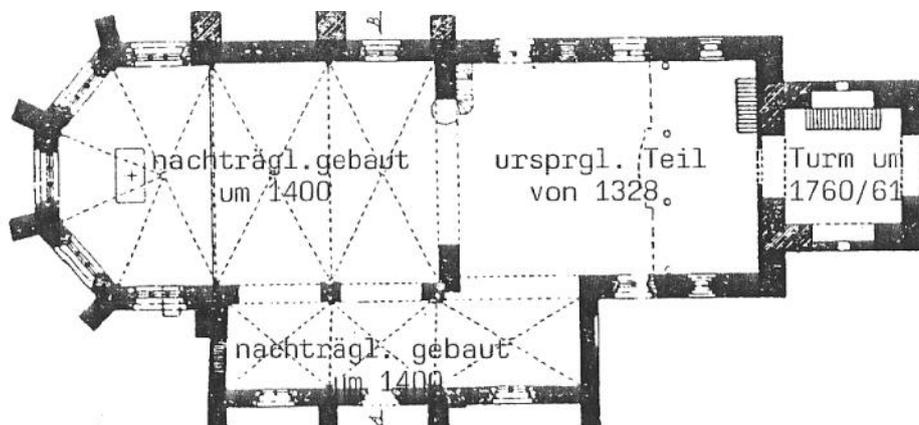
Ar = Adler, Nes = Nest, Boken = Buche.

Im Jahr 1328 wurde zunächst der erste Teil der Kirche erbaut (siehe Skizze) und 1397 ein Kartäuserkloster gegründet. Dies ist auch der Grund für die Erweiterungen des Ursprungs-Gebäudes: Chor und Seitenschiff wurden um 1400 ergänzt.

Im Kloster lebten ungefähr 14 Mönche und 20 Laienbrüder. Durch die Reformation und andere politische Umbrüche wurde das Kloster 1564 aufgelöst. Im Jahr 1584 erfolgte der Abriss des Klostergebäudes—Im Straßennamen „Klosterstraße“ lebt es dennoch weiter.

Der Turm ist um einiges jünger als das Kirchenschiff: Der erste wurde 1715 erbaut. Sehr lange hielt er jedoch nicht; bereits 1746 wurde er abgetragen. 1760 begann der Bau des jetzigen Turmes. Die lateinische Inschrift über der Tür bezieht sich auf die Einweihung durch Friedrich Karl, Herzog von Schleswig-Holstein, im Jahr 1671.

Der Turm heute ist ein Mischung aus Sanierungsarbeiten der vergangenen Jahrhunderte. Beispielsweise beschädigte ihn ein Blitz 1865 so sehr, dass unter anderem die Orgel zerstört wurde. Daraufhin wurde zwei Jahre später die heutige Marcussen-Orgel eingebaut.





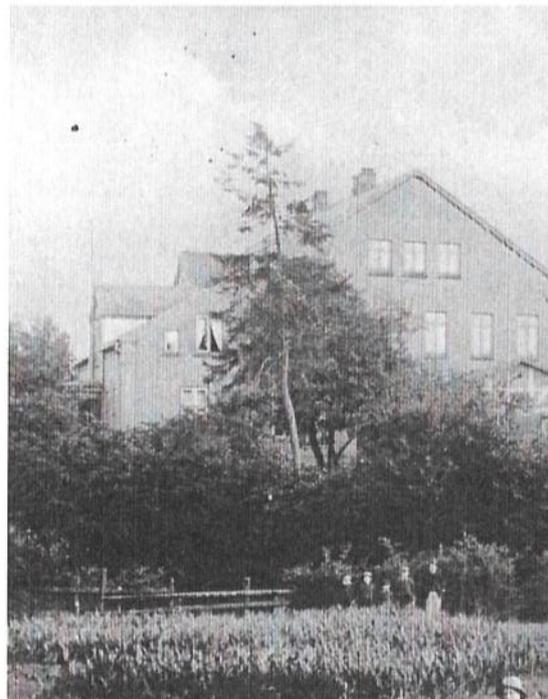
Dieser freie Blick aus Süden (ca. 50-er Jahre) ist heute längst nicht mehr möglich, da das Areal ein Wohngebiet ist.

## Alte Ansichten: mit der Volksschule



Das Bild oben links stammt etwa von 1940, die beiden anderen etwa von 1910.

Fallen Ihnen die Schornsteine auf dem Dach auf? Wir kommen auf den Seiten 20 und 28 wieder darauf zurück.





## Grüße aus Ahrensböök



Ahrensböök als Postkartenmotiv: Die Kirche war ein beliebtes Bild.

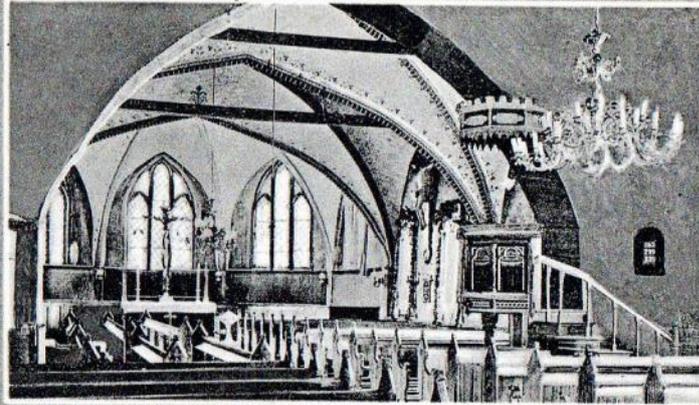
Die Karte oben wurde am 27. Juli 1901 geschrieben: „Aus der Sommerfrische. Es ist ganz nett hier, die Luft ist sehr schön.“

Die rechte Karte stammt ebenfalls aus der Zeit nach 1900, denn das Innere der Kirche zeigt die Bänke, die 1900 eingebaut wurden. Das alte Pastorat, gebaut 1836, stand in der Lübecker Straße, wo sich heute rechts neben dem Globus das mit großen Bäumen eingewachsene Grundstück befindet. Das Pastorat wurde 1960 abgerissen, aber der Baum, der davor stand, steht heute noch (siehe Farbbild rechts).



## Grüße aus Ahrensböök

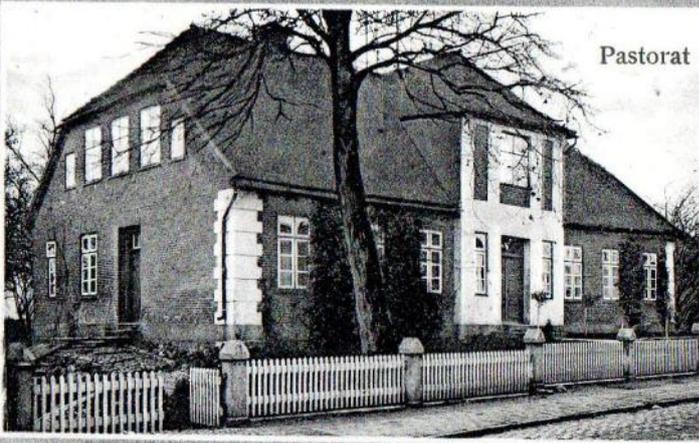
Inneres der im Jahre 1329 erbauten Karthäuserkirche



Kirche



Pastorat



Ahrensböök

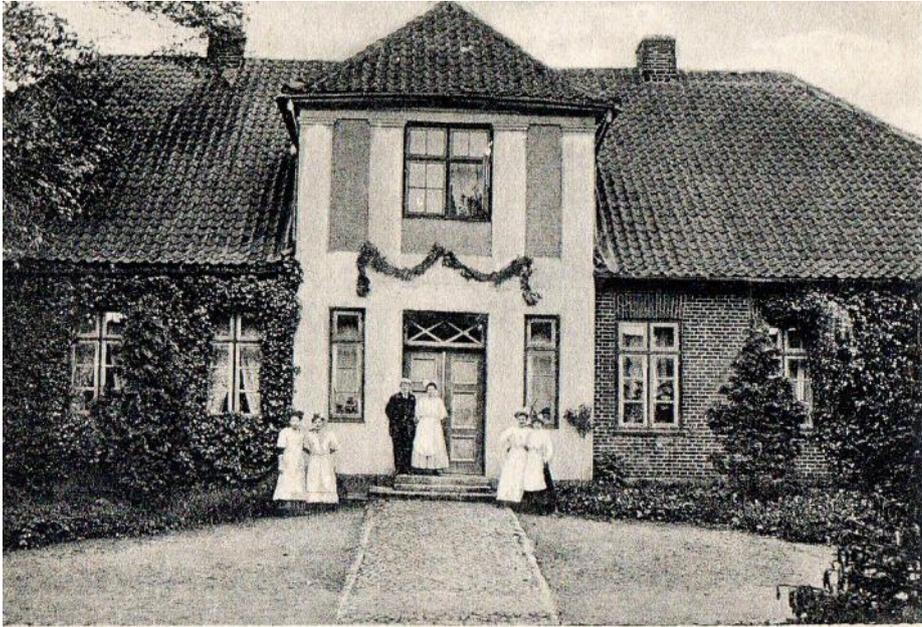
## Grüße aus Ahrensböök



Die Postkarte oben wurde am 26. Juni 1901 geschrieben. Es wird gefragt, wo die Empfänger ihre „See-Sommerfrische“ verbringen werden. An diese Frische schließt sich anscheinend ein Aufenthalt beim Absender an, denn die nächste Frage lautet: „... wann wir Euch dann bei uns erwarten dürfen?“

Auf der rechten Karte ist noch einmal das alte Pastorat zu sehen. Da Pastoren früher meist eine kleine Landwirtschaft betrieben, gehörte auch eine Scheune dazu, die jedoch bereits 1920 abgerissen wurde. Sie lag weiter zurück hinter dem Pastorat. Dieses Bild stammt von 1909.

## Grüße aus Ahrensböök



Ahrensböök

Pastorat

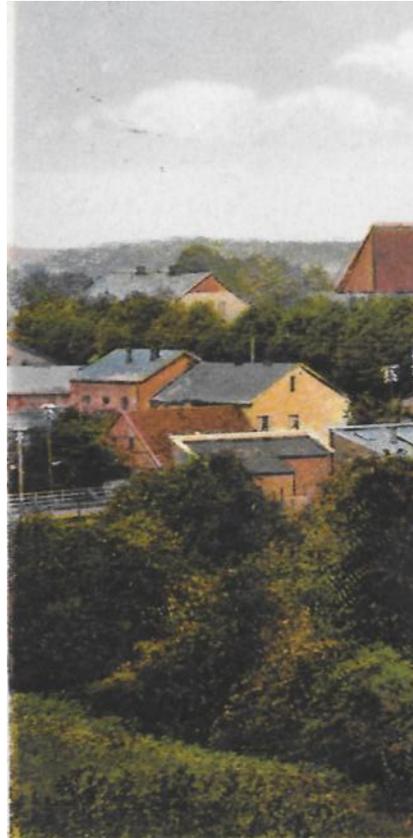


Pastorat-Scheune

## Grüße aus Ahrensböök

Auch kolorierte Postkarten waren im Angebot. Die obere Karte ist vom Mösberg aus aufgenommen und stammt etwa von 1910.

Unten ist auch der ehemalige Bahnhof zu sehen (ca. 1890).



## Grüße aus Ahrensböök



## Alte Ansichten: Blicke über den Friedhof



Oben der vertraute Blick vom Friedhof aus, unten die Ansicht von der Turmspitze in die entgegengesetzte Richtung. Ca. 1900

Rechts unten fast derselbe Blick aus heutigen Tagen und rechts oben die Uhr-glocke aus dem Jahr 1510.



## Blicke über den Friedhof



## Alte Ansichten: gestern...



Das Innere der Kirche vor 1900 mit Bankreihen und Deckenleuchtern, die uns heute völlig unbekannt vorkommen. Die Bögen an den Decken waren mit verschiedenen aufgemalten Mustern versehen. Auch die einst bunten Glasfenster im Altarbereich sind zu ahnen. Sie stammten wahrscheinlich aus dem 18. Jahrhundert. Ihr Verbleib ist leider unbekannt.

Etwas vertrauter sind die beiden großen Kerzenständer auf dem Altar: Sie stehen heute noch dort.

Sehen Sie den Ofen links im Bild? Er ist der Grund für einen der Schornsteine, die auf Seite 10 erwähnt werden.

Die kleinen Fotos sind Ausschnitte des großen: ein Altarfenster und die gotischen Bögen.





Der Anblick heute: Da die Kirche mit einer Heizung ausgestattet ist, konnte auf den Ofen verzichtet werden. Das Taufbecken wurde 1928 zur 600-Jahr-Feier konstruiert und aufgestellt.



## Alte Ansichten: gestern...



Der hintere Bereich vor 1900. Es fällt auf, dass viele Teile üppiger gestaltet sind als heute, z.B. die Decke, der Leuchter und die Tür. Wo heute ein spätgotisches Kalksteinkruzifix aus dem Jahr 1481 hängt, befand sich damals ein Steinrelief mit der Darstellung der Heilung eines Kranken durch Jesus, eingerahmt mit dunklem Stoff (rechtes Bild).

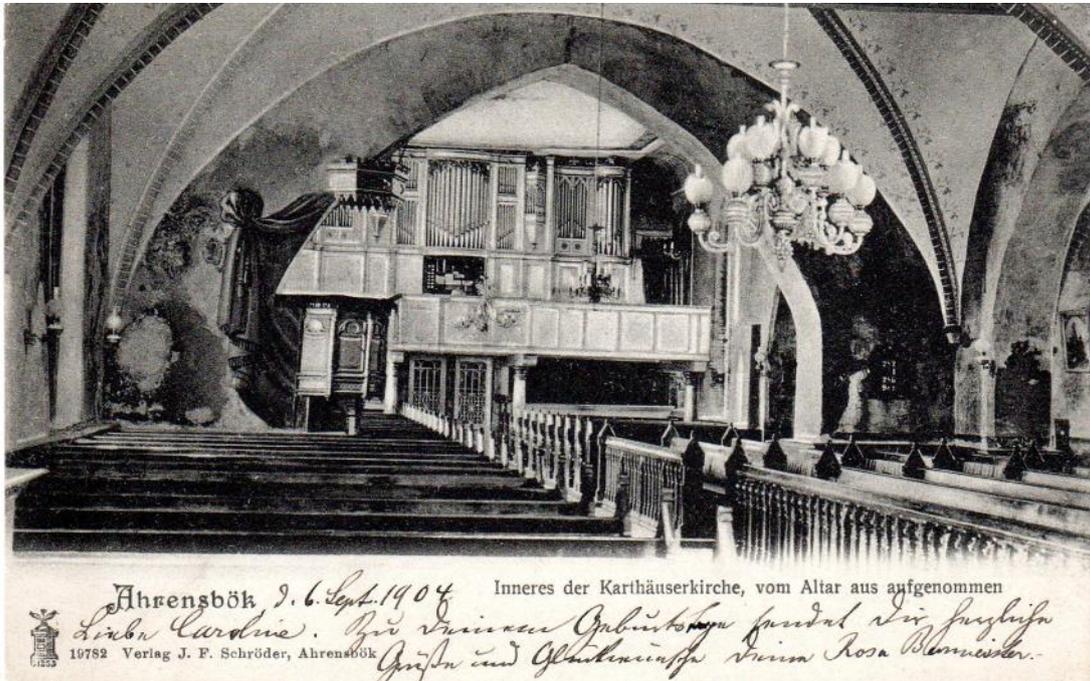


...und heute



Oben die Gegenwart. Allein die Orgel erscheint auf beiden Ansichten fast gleich. Nur der Bereich um den sogenannten Spieltisch (Tasten, Register und Notenständer) war vor 1900 dunkel gestaltet und ist heute weiß.

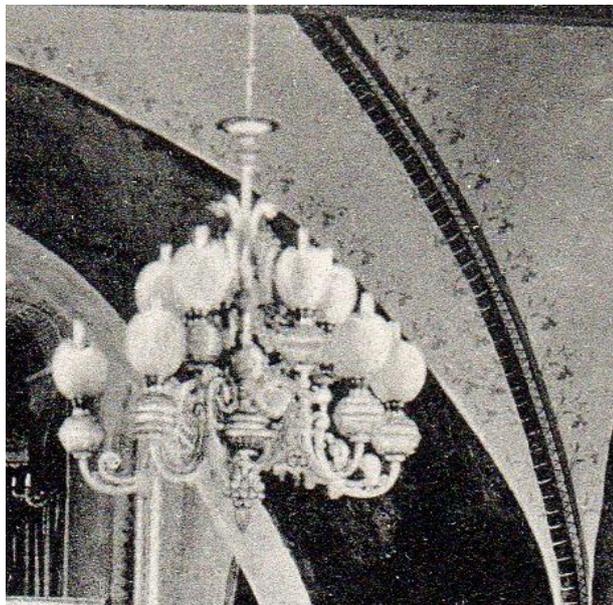
## Alte Ansichten: gestern...



Diese Postkarte wurde am 6. September 1904 geschrieben und enthält einen Glückwunsch zum Geburtstag. Wer würde heute als Geburtstagskarte das Innere einer Kirche wählen?

Wie schon auf der vorigen Seite, ist hier noch die Tür unter der Empore reich verziert. Auch der Deckenleuchter und die Zierelemente an den Deckenbögen sind gut zu erkennen.

Die Kanzel bot ebenfalls mehr fürs Auge: eine üppige Hervorhebung durch Stoffbahnen (Bild auf der rechten Seite). Die Bankreihen links weisen zur Kanzel und drehen dem Altar den Rücken zu.

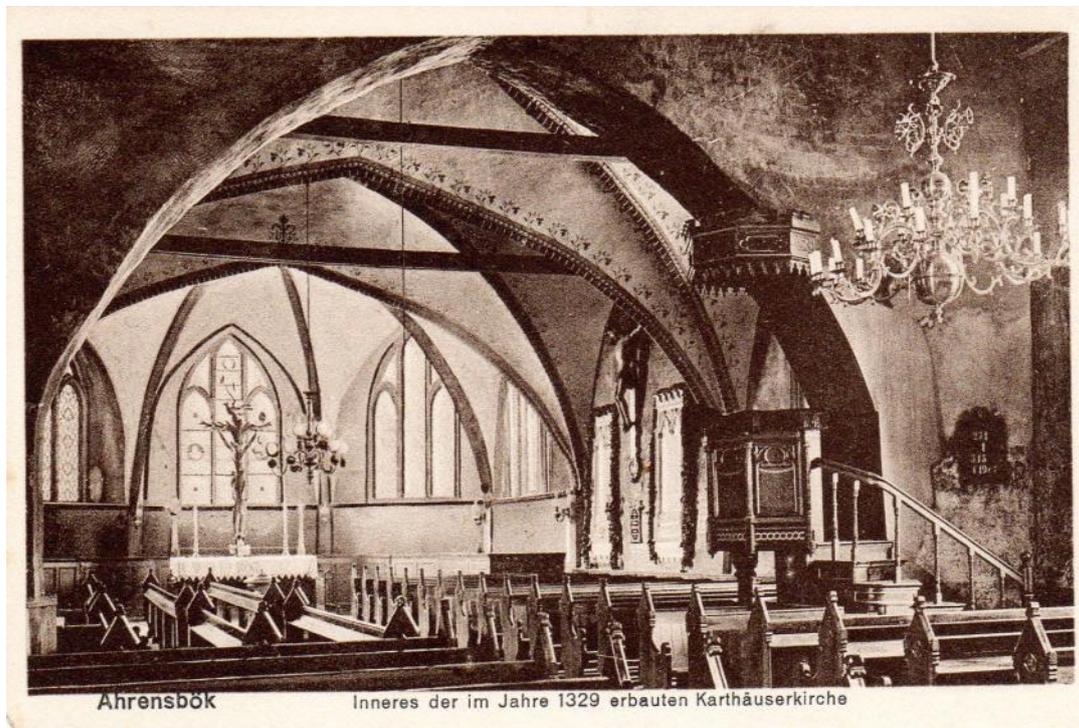




Die Ansicht heute mit den Bänken, die 2017 in Richtung zum Mittelgang gedreht wurden.

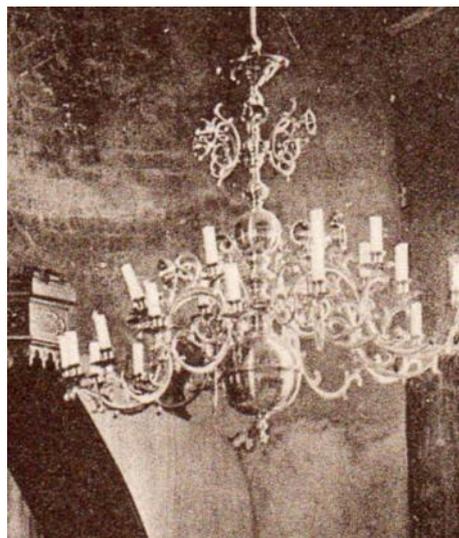
Die Anordnung der Bänke zuvor Richtung Kanzel und mit dem Rücken zum Altar war selten. Sie hatte ihren Ursprung in der Zeit um 1900, als das von der Kanzel gepredigte Wort eine sehr große Rolle spielte. Heute hingegen steht der Altar im Vordergrund.

## Alte Ansichten: gestern...



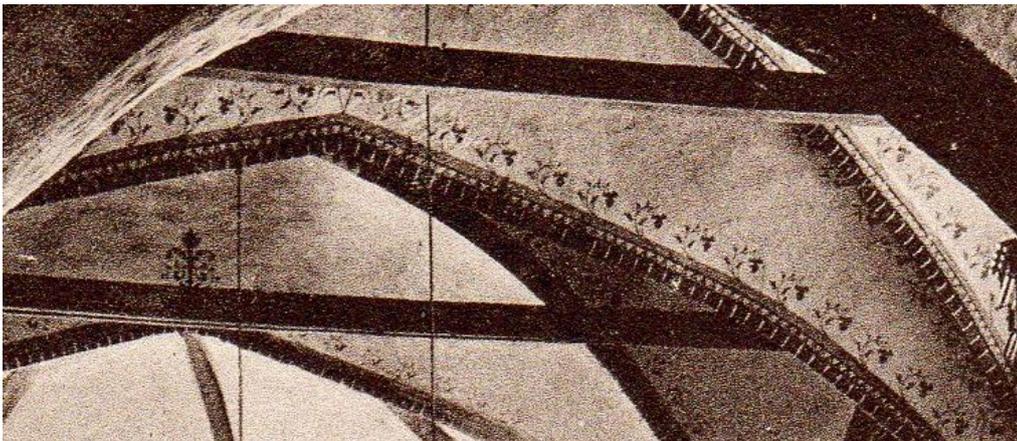
Eine weitere Postkarte nach 1900, aber noch mit den bunten Fenstern im Altarbereich. Die Kanzel musste auf diesem Bild ohne die Stoffbahnen auskommen.

Der hintere Kerzenleuchter ist schon jener, den wir heute noch sehen. Er wurde 1902 von Pastor Wallroth gestiftet. Anscheinend gab es zum Aufstecken der Kerzen keine sehr sichere Leiter — einige Kerzen stehen recht schräg. Auf der rechten Seite sehen Sie noch einmal einen Ausschnitt mit den verzierten Deckenbögen.





Oben ist wieder die Gegenwart abgebildet. Der Altrarraum wurde durch das Drehen der Bänke (siehe Seite 25) vergrößert. So haben Musiker und Chöre mehr Platz.



## Alte Ansichten: gestern mit Ofen...



Ein Bild von etwa 1950.

Während sich heute in der Kirche eine Zentralheizung befindet—auch die Orgel freut sich darüber—,griff man früher auf einen Eisenofen zurück. Immerhin, denn längst nicht jede Kirche wurde geheizt. Für diesen Ofen diente der zweite Schornstein auf dem Kirchendach.



## ...und heute mit Erste-Hilfe-Kasten



Der Blick in die Gegenwart zeigt, dass der Schornstein, der nicht mehr gebraucht wurde, entfernt ist. Dasselbe gilt für die Bänke im Seitenschiff. Und wenn man zur Decke blickt, erkennt man Aussparungen für Trägerbalken, mit deren Hilfe —siehe Bildausschnitt unten—die Holzdecke verkleidet war. Heute sind die Dachbalken sichtbar.



## Alte Ansichten: Blick von der Empore



Auf diesem Bild von etwa 1920 sind die schön verzierten Bögen gut zu sehen.



## Blick von der Empore



Wie würden uns  
solche Verzierungen  
heute gefallen?



## Weihnachten gestern...



Weihnachten gestern: sogar mit zwei Bäumen und ganz viel Lametta—und mit einem Totenschädel auf dem Altar. Er symbolisiert die biblische Schädelstätte Golgatha. Das Foto stammt etwa von 1950.





Heute ohne Lametta, aber mit Krippe und Da-Vinci-Bogen.  
Das Kruzifix am Altar, das „Baumkreuz“, entstand etwa um 1660  
in den Niederlanden.

## Schon immer: restaurieren und sanieren



Leider wissen wir nicht, wann dieses Foto aufgenommen wurde und welche Arbeit genau gezeigt wird. Vermutlich musste das Mauerwerk auf irgendeine Weise saniert werden. Zumindest ist gut zu sehen, wie dick und massiv die Mauern sind.

## Restaurieren und sanieren



Dieses Bild (ca. 1960) gibt uns einen Einblick in den Einbau der Heizung. Sie wurde in den ehemaligen Eingängen der Tunnel zwischen Kirche und Kloster installiert. Die Tunnel sind ansonsten nicht mehr erhalten. Wenn Ihnen in der Kirche einmal kalt sein sollte: Warme Luft kommt aus den Gittern vor der Kanzel und am Altar.



**Beiträge**  
zur  
**Geschichte Ahrensböcks.**  
Von E. W. (80. Forts.)  
Kapitel 73.

**Die Kirche nebst ihren Dienern,**  
von der Reformation bis auf die Gegenwart.

**A. Die Kirche.**

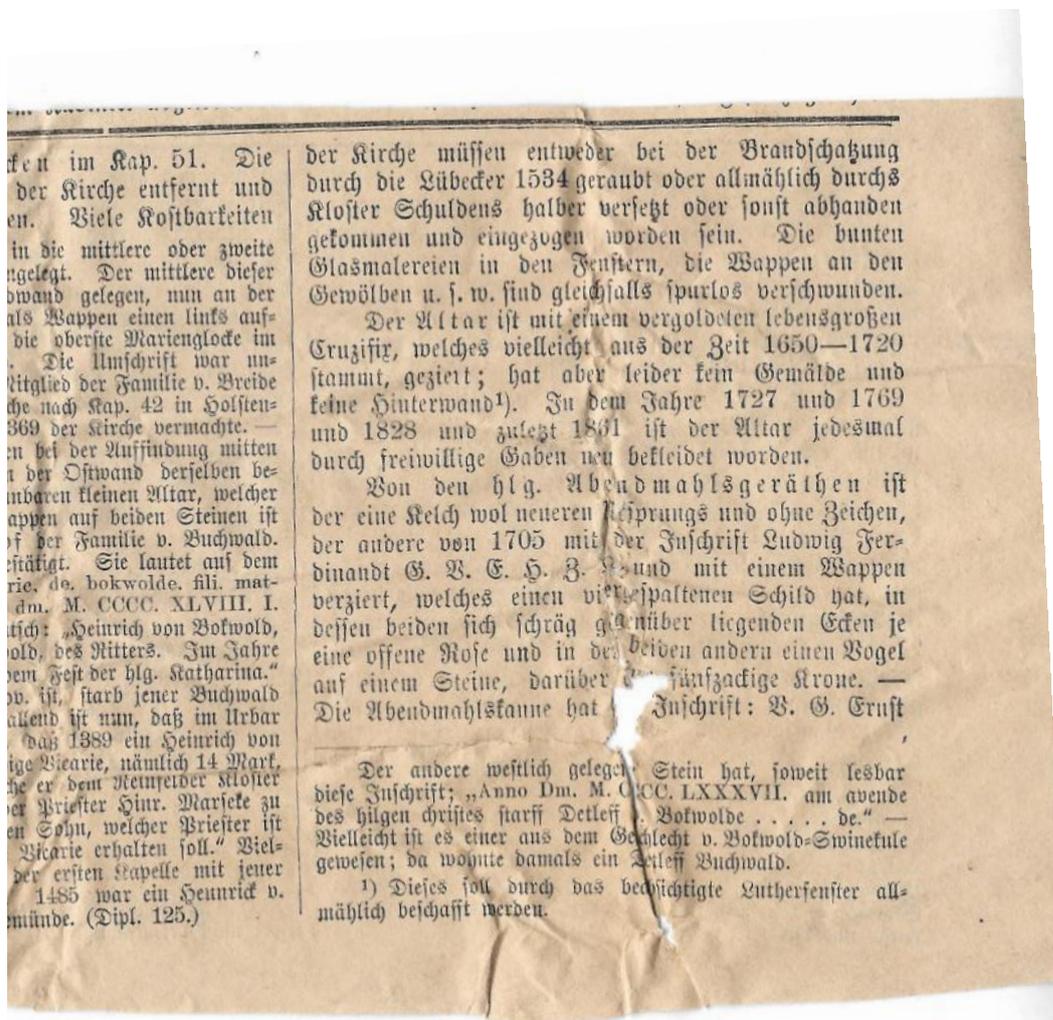
Als im Jahr 1564 am 27. Januar das hiesige  
Karthäuserkloster mit dem reichen Klostergut, den 43  
Dörfern u. s. w. an den Herzog Hans den Jüngeren  
fiel, erlitt die Ahrensböcker Kirche durch den Verlust  
dieser großen Ländereien einen unersehblichen Schaden.  
Auch Flörkendorf und fast die Hälfte von Holstendorf,  
welche der hiesigen Kirche schon vor der Klostergründung  
gehörten, wurden nicht ausgeliefert, sondern ebenfalls  
secularisirt. So war durch einen Federstrich zu  
Flensburg unsere reiche Klosterkirche arm geworden.

Von dem Kirchengebäude selbst ist oben in  
Kap. 23 und 24 eingehend die Rede gewesen<sup>1)</sup>; ebenso

<sup>1)</sup> Daß die jetzige links beim Eingang gelegene erste Ka-  
pelle, in welcher sich der sog. Cavaliersstuhl befindet, zur Kloster-  
zeit die Sakristei gewesen ist, zeigte uns Kap. 24. Während  
der herzoglichen Zeit wurde die Sakristei näher dem Altar zu  
gelegt und erhielt ihren besonderen Eingang von der Nord-  
seite. Als im Sommer 1883 der große innere Neubau in der  
Kirche stattfand, wurden unter dem Fußboden der ersten Kapelle  
drei große Grabsteine nach Osten gelegen aufgefunden und als

vom Thurm und den Glocken-  
fünf Nebenaltäre wurden aus-  
nur der Hauptaltar blieb steh-  
chrwürdige Erinnerung alter Zeit.  
Kapelle grad vor dem Eingang hin  
Steine, früher hart an der Nord-  
Oberfläche stark verwittert, zeigte  
gerichteten Löwen, grad wie ihn  
Thürme aufweist (vergl. Kap. 51)  
leierlich. Wahrscheinlich lag ein W-  
unter diesem Stein begraben, wel-  
dorf Besigungen hatte und diese 1-  
Die andern beiden Grabsteine lagen  
in der ersten Kapelle vor einem an-  
sündlichen noch im Grundbau erken-  
der Sakristei angehörte. Das W-  
der deutlich erkennbare Oberkop-  
Dies wird von der Unterschrift be-  
nun östlich liegenden Stein: Hin-  
thie (?) de bokwolde. milit. An-  
erastino. bte. katherine; auf Den  
Sohn des Mathias (?) von Bokw-  
des Herrn 1448 am Tage nach  
Da der Katharinentag der 25. No-  
am 26. Nov. 1448. — Sehr auff-  
des Klosters Seite 60 bemerkt ist,  
Bokwold in hiesiger Kirche eine ew-  
in Schürsdorf gestiftet habe, welche  
abkaufte. Dazu noch: „Wenn d-  
Arnesboke tot ist, so habe ich ein-  
und kommenden Falls zuerst diese  
leicht stand dieser kleine Altar in  
Bokwolde's Vicarie in Verbindung,  
Bokwold's Vicargeistlicher in Trav-

Im Mai 1886 wurden Zeitungsausschnitte in die Kugel des Kirchturms eingelegt und 1973 wieder herausgeholt. Leider sind die Ausschnitte nur Fragmente einzelner Seiten und in keinem guten Zustand.



ten im Kap. 51. Die  
der Kirche entfernt und  
en. Viele Kostbarkeiten  
in die mittlere oder zweite  
angelegt. Der mittlere dieser  
bward gelegen, nun an der  
als Wappen einen links auf-  
die oberste Marienglocke im  
Die Umschrift war un-  
Mitglied der Familie v. Breide  
che nach Kap. 42 in Holsten-  
369 der Kirche vermachte. —  
en bei der Auffindung mitten  
a der Ostwand derselben be-  
nähbaren kleinen Altar, welcher  
appen auf beiden Steinen ist  
of der Familie v. Buchwald.  
stättigt. Sie lautet auf dem  
rie. de. bokwolde. fili. mat-  
dm. M. CCCC. XLVIII. I.  
tsch: Heinrich von Bokwold,  
wold, des Ritters. Im Jahre  
dem Fest der hlg. Katharina.“  
ob. ist, starb jener Buchwald  
alkend ist nun, daß im Urbar  
Das 1389 ein Heinrich von  
tge Vicarie, nämlich 14 Mark,  
he er dem Meinwerder Kloster  
er Priester Hurr. Marsale zu  
en Sohn, welcher Priester ist  
Vicarie erhalten soll.“ Viel-  
der ersten Kapelle mit jener  
1485 war ein Heinrich v.  
münde. (Dipl. 125.)

der Kirche müssen entweder bei der Brandschätzung  
durch die Lübecker 1534 geraubt oder allmählich durchs  
Kloster Schuldens halber versezt oder sonst abhanden  
gekommen und eingezogen worden sein. Die bunten  
Glasmalereien in den Fenstern, die Wappen an den  
Gewölben u. s. w. sind gleichfalls spurlos verschwunden.

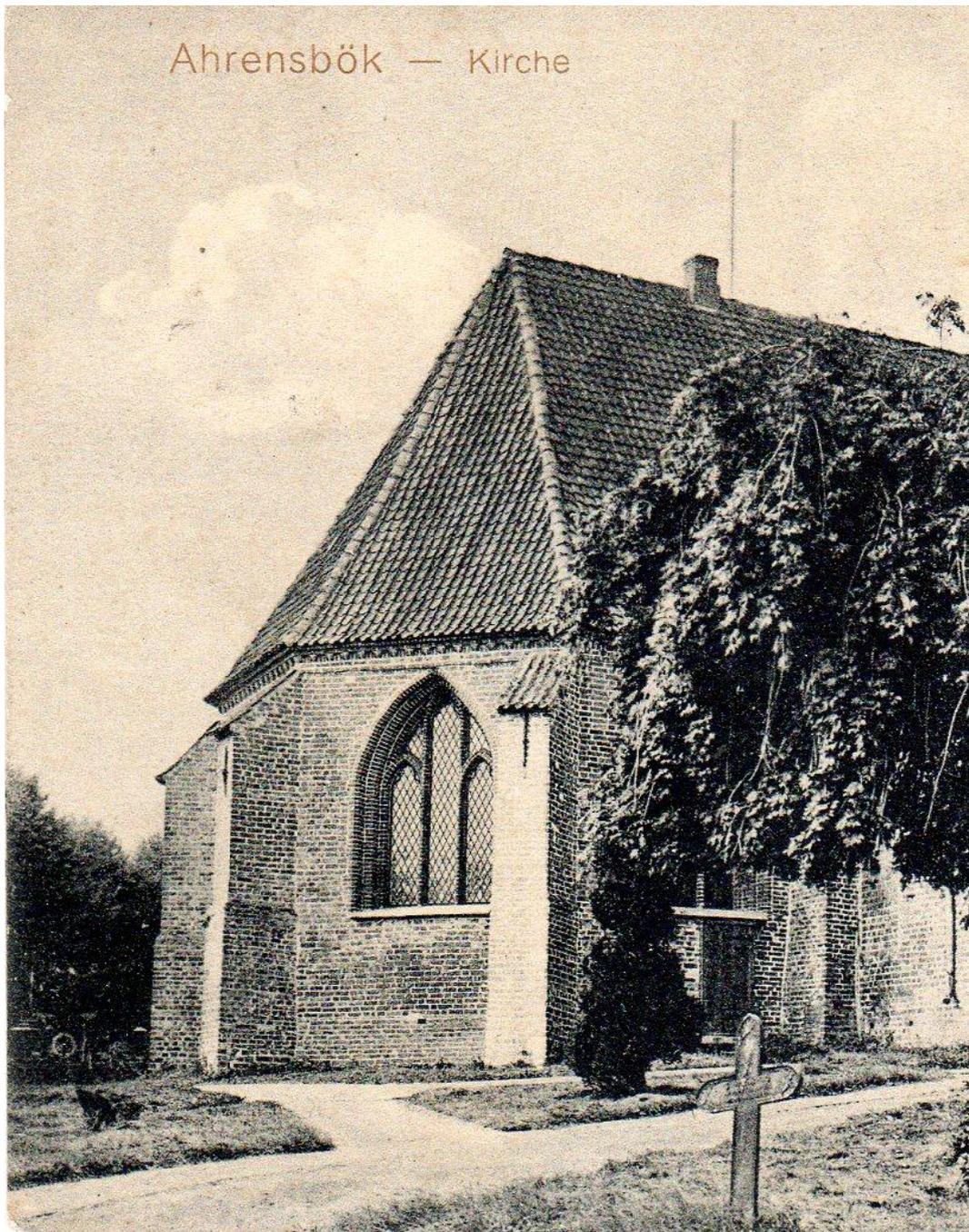
Der Altar ist mit einem vergoldeten lebensgroßen  
Cruzifix, welches vielleicht aus der Zeit 1650—1720  
stammt, geziert; hat aber leider kein Gemälde und  
keine Hinterwand<sup>1)</sup>. In dem Jahre 1727 und 1769  
und 1828 und zuletzt 1861 ist der Altar jedesmal  
durch freiwillige Gaben neu bekleidet worden.

Von den hlg. Abendmahlsgeschirren ist  
der eine Reich wol neueren Ursprungs und ohne Zeichen,  
der andere von 1705 mit der Inschrift Ludwig Fer-  
dinandt G. V. E. S. B. und mit einem Wappen  
verziert, welches einen vier-spaltigen Schild hat, in  
dessen beiden sich schräg gegenüber liegenden Ecken je  
eine offene Rose und in den beiden andern einen Vogel  
auf einem Steine, darüber eine fünfzackige Krone. —  
Die Abendmahlstanne hat Inschrift: B. G. Ernst

Der andere westlich gelegene Stein hat, soweit lesbar  
diese Inschrift: „Anno Dm. M. CCCC. LXXXVII. am avende  
des hilgen Christes starff Detleff v. Bokwolde . . . . de.“ —  
Vielleicht ist es einer aus dem Geschlecht v. Bokwold-Swinckule  
gewesen; da wohnte damals ein Detleff Buchwald.

<sup>1)</sup> Dieses soll durch das beschädigte Lutherfenster all-  
mählich beschafft werden.

## Zu guter Letzt...



Zu guter Letzt noch ein Bild ca. 1900, als die Trauerbirke vor der Seitentür noch ganz jung war. Sie musste leider gefällt werden.





### **Impressum**

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ahrensböök

Redaktion und Layout: Wolfgang Brede, Astrid Horns

Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen

Homepage der Gemeinde Ahrensböök: [www.kirche-ahrensboeck.de](http://www.kirche-ahrensboeck.de)

Homepage des Ahrensbööcker Heimatmuseums: [heimatmuseum-ahrensboeck.de](http://heimatmuseum-ahrensboeck.de)

### **Bildnachweise**

**Wolfgang Brede:** Titelbild, Seiten 3, 6/7, 9 bis 18, 20 (inklusive Ausschnitte), 22 (inkl. Aus.), 24 (inkl. Aus.), 26 (inkl. Aus.), 28 (inkl. Aus.), 30 (inkl. Aus.), 32, 34, 35, 38/39, Rückseite

**Achim Redöhl:** Seiten 4/5

**Kirchengemeinde:** Skizze Seite 8, Zeitungsausschnitte Seiten 36/37

**Astrid Horns:** Seiten 12 unten, 19, 21 oben, 23 oben, 25 oben, 27 oben, 29 oben, 31 oben, 33